



Hausgottesdienst am 3. Sonntag der Osterzeit  
26. April 2020



Fünzig Tage dauert die Osterzeit – keine der geprägten Zeiten im Kirchenjahr ist länger. Ostern soll lang und ausgiebig gefeiert werden, denn die Auferstehung Jesu ist überwältigender Grund zur Freude. Ostern ist ein „Fest ohne Ende“, Jesus Christus ist auferstanden und tritt als Auferstandener immer wieder in unsere Mitte – in die Mitte unserer Gemeinschaften und in die eigene Seelenmitte. Er bricht das Brot für uns und teilt es aus: Zeichen, dass wir Anteil bekommen an seiner Auferstehung und in die Gottesgemeinschaft aufgenommen sind.

## ERÖFFNUNG

*Der Gottesdienst kann mit dem Lied „Das ist der Tag den Gott gemacht“ – GL 329 begonnen werden.*

### Kreuzzeichen

- V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- A Amen.

### Entzünden der (Oster-)Kerze

- V Christus ist glorreich auferstanden vom Tod.
- A Sein Licht vertreibt das Dunkel der Herzen.

### Gebet

- V Herr Jesus Christus, du leuchtest in unserer Mitte. Dieses Licht der Osterkerze ist Zeichen für deine Gegenwart, die du denen zusagst, die sich in deinem Namen versammeln. Dieses Licht leuchtet in unserer Dunkelheit, macht unser Leben hell und lässt es zum Fest werden. Du schenkst uns deine Wärme und Liebe, du führst uns in die Nähe Gottes und erfüllst uns mit deinem Heiligen Geist. Wir bitten dich: Lass deine Flamme in uns brennen, mache unsere Herzen weit und froh und führe uns immer näher hin zu dir, der du lebst in Ewigkeit.
- A Amen.

## SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Johannes.

Johannes 21,1-14

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.



## BETRACHTUNG

Am See Genesareth haben sich die wenigen Jahre des öffentlichen Wirkens Jesu abgespielt. Hier hat er gewirkt, gepredigt, geheilt, getröstet. Hier haben sich ihm Männer und Frauen angeschlossen, die den ersten Kreis dessen gebildet haben, was dann die Kirche werden sollte. Kurz: Hier ist die Wiege des Christentums. Darum ist es so kostbar, an diesen See und seine Orte zurückkehren zu dürfen. In Galiläa hat alles angefangen. Dort ist das Evangelium greifbar. Dort ist man Jesus ganz nahe.

Schon damals hat es die Jünger Jesu nach Galiläa gezogen. Nach den dramatischen Tagen in Jerusalem kehren sie dorthin zurück, wo sie Jesus zum ersten Mal begegnet sind. War es die Sehnsucht nach den wunderbaren Tagen des Anfangs? Vielleicht war es auch ein ganz praktischer Grund, der sie bewog, Jerusalem zu verlassen und nach Galiläa zurückzukehren: Dort waren sie zu Hause. Dort lebten ihre Familien. Dort hatten sie ihren Beruf. Und das Leben musste weitergehen.

So sagt Petrus nüchtern: Ich gehe fischen! Andere schließen sich ihm an. Die erste Ausfahrt war ernüchternd erfolglos: Sie fingen nichts! Als sie im Morgenrauen am Ufer einen Mann stehen sehen, der sie behutsam fragt, ob sie etwas zu essen hätten, ist ihre Antwort kurz und trocken: Nein! So sieht also ihre Heimkehr nach Galiläa aus: Nicht sehr ermutigend!

Doch dann ändert sich alles: Der Unbekannte am Ufer ermutigt sie, es nochmals zu versuchen. Und plötzlich sind ihre Netze zum Platzen voll von Fischen. Johannes versteht als erster, wer da am Ufer steht: Es ist der Herr! Und Petrus beeilt sich, als erster bei ihm zu sein. Sie finden Jesus wieder, wie in den Tagen, als alles anfing. Und doch ist alles anders. Jesus ist nicht mehr wie früher mit ihnen. Er ist schon in der anderen Welt. Sie sind noch hier. Aber ihr Leben hat sich geändert. Sie haben jetzt die Gewissheit, dass Jesus lebt. Und dass er bei ihnen bleibt, nicht wie früher, als sie mit ihm von Dorf zu Dorf zogen, sondern ganz neu: Er ist immer mit ihnen, wohin sie auch gehen. Und in dieser Sicherheit machen sie sich auf den Weg.

Hier in Galiläa hat Jesus sie ausgesendet. Geht in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern! Von diesem kleinen Flecken Erde, dem Land um den See Genesareth, ging das Evangelium hinaus in die ganze Welt.

# ANTWORT IM GEBET

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

- V Heute, am dritten Sonntag der Osterzeit, bekennen wir uns mit allen Gläubigen zum allmächtigen Gott, der seinen Sohn Jesus Christus vom Tod erweckt hat und uns in seine Festfreude einlädt.
- A Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,...

## Lobpreis

*Das Lied „Ich lobe meinen Gott“ – GL 400 kann gesungen oder gebetet werden.*

## Fürbitten

- V Beten wir zu Gott, unserem Vater, der uns durch seinen Sohn in seine Nähe holt und in uns die Freude seiner Liebe entfachen will. Komme allen Leidenden mit deinem Trost entgegen.
- V/A Schenk ihnen deine Nähe.
- V Wir bitten für alle, deren Arbeit umsonst ist, die sich vergeblich mühen.
- A Schenk ihnen deine Nähe.
- V Wir bitten für alle, deren Arbeit nicht gesehen wird, die wichtige Dienste verrichten für wenig Lohn und Dank.
- A Schenk ihnen deine Nähe.
- V Wir bitten für alle, die verzweifelt sind, die nicht mehr ein noch aus wissen.
- A Schenk ihnen deine Nähe.  
*Hier können eigene Bitten eingefügt werden.*
- V Wir bitten für unsere Verstorbenen, dass du ihnen entgegenkommst und sie in den Festsaal der himmlischen Herrlichkeit geleitest.
- A Schenk ihnen deine Nähe.

## Vaterunser

- V Jesus lädt uns ein, mit ihm zu seinem und zu unserem Vater zu beten:
- A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

## SEGENSBITTE

- V Der Herr segne und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden.  
Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.
- A Amen.

*Das Lied „Jesus lebt“ – GL 336 kann die Feier beschließen.*



Pfarreiengemeinschaft  
Ergoldsbach- Bayerbach